

Mainbergs Silhouette als Autobahnschild

Das imposante Schloss mit seiner wechselhaften Geschichte soll ebenso wie das ganze historische Mainberg ins Bewusstsein von Reisenden auf der A 70 gerückt werden.

MAINBERG Wer zwischen Schweinfurt und Schonungen die Autobahn entlangfährt, kann schon von weitem das Schloss Mainberg entdecken, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Schonungen. Freilich sei das bisher vor allem Ortskundigen vorbehalten gewesen. Jetzt aber mit dem touristischen Schild würden alle Reisenden auf das imposante Schloss hingewiesen.

Über dreieinhalb Meter lang und fast zweieinhalb Meter hoch zeigt die Tafel die Silhouette des historischen Mainbergs. Der Schweinfurter Grafiker und Designer Heinz A. Böhm hat darauf den Main, die Weinberge, Wälder, Fachwerk und schließlich das Schloss in Szene gesetzt. „Wir wollen die Schönheit unserer Großgemeinde, aber vor allem am Beispiel Mainbergs die Landschaft, Lage, Architektur und Geschichte darstellen“, sagt Schonungens Bürgermeister Stefan Rottmann.

Ein Gesamtkunstwerk

Der historische Wert und die Bedeutung des Schlosses seien unbestritten: Die bayerische Staatsregierung spricht Schloss Mainberg eine kulturhistorische und industriegeschichtliche Bedeutung zu, die weit über den Freistaat hinausreicht. Die Innenräume im Stil des Späthistorismus würden ein märchengleich durchkomponiertes Gesamtkunstwerk darstellen. Fürsten und Industrielle prägten die Geschichte des Schlosses. Unter anderem wurde Gunter Sachs hier geboren. So habe beispielsweise die Süddeutsche Zeitung getitelt: „Die Geschichte von Schloss Mainberg taugt für eine Fernsehserie.“

Den Vorgaben der Autobahndirektion Nürnberg zur Folge gab es nur noch die Möglichkeit für die Installation eines touristischen Hinweisschildes in jeweiliger Fahrtrichtung an der Anschlussstelle Schonungen: Diese Chance wollte sich Rottmann nicht entgehen lassen, schließlich wisse niemand, welche Perspektive das Schloss als Sehenswürdigkeit und Wahrzeichen der Region künftig einnehmen werde.

Aktuell befindet sich das Baudenkmal zwar noch in Privateigentum, die Besitzerin, aber auch die öffentliche Hand suchen gemeinsam feierhaft nach einer Perspektive und einem tragfähigen Nutzungskonzept für die Zukunft. Der Freistaat Bayern investiert derzeit beachtliche Summen in die Sicherung und Sanierung des Bauwerks. Ein Förderverein „Schloss Mainberg“ mit vielen engagierten und bekannten Mitgliedern und Persönlichkeiten hat sich gebil-



Schonungens Bürgermeister Stefan Rottmann (links) und Bauhofleiter Philipp Nees, der die beauftragten Firmen koordinierte, präsentieren das neue Autobahnschild an der A 70.

FOTO: ALEXANDER GÜTLEIN

det, um gemeinsam mit der Politik für den Erhalt des Schlosses einzustehen und dieses im Idealfall für die Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. „Auch wenn das Schloss derzeit nicht besichtigt werden kann, so ist es doch wichtig, dass es nicht aus dem Fokus der Öffentlichkeit verschwindet“, ist Rottmann überzeugt.

Tatsächlich sei das beeindruckende Bauwerk eingerahmt in einer wunderbaren Landschaft hoch über dem Mainufer, dem Maintal, der Mainleite zwischen malerischen Weinbergen und Wäldern. Mit dem Stadtbuss, der Zuganbindung (Bahnhalteteil Schonungen), dem unterhalb liegenden Mainradweg und sogar über dem Wasserweg (Mainberg verfügt über eine Kanuan-

legestelle) ist der historische Ortskern zu erreichen. Oberhalb Mainbergs wurde erst vor wenigen Jahren ein Panoramaweg unter dem Titel „Mainblick und Höllental“ angelegt.

Teil der Industrie-Geschichte

Die „Touristinformation 360 Grad“ in Schweinfurt (Trägerschaft Stadt und Landkreis) veranstaltet rund um Mainberg regelmäßig geführte Wanderungen. Es gibt kaum ein Werbeprospekt, eine Imagebroschüre beziehungsweise Postkarte der Region, auf denen das Schloss nicht abgebildet ist. Die „Sachs-Dauerausstellung“ in Schweinfurt hat dem Schloss einen eigenen Platz gewidmet und erzählt dort einen wichtigen Teil von Schweinfurts Industrie-Geschichte.

Aber wer den Ort nur auf das Schloss reduziere, mache einen großen Fehler, so Rottmann. Nirgends sei die Denkmaldichte so hoch wie hier und so verfüge auch der Ortskern neben dem Schlosspark über zahlreiche jahrhundertalte Gebäude, die in Zukunft sukzessive in Wert gesetzt werden sollen. Dazu passe auch, dass die Mainberger nun die Chance erhalten sollen, in die Städtebauförderung aufgenommen zu werden, was bisher nur größeren Städten und Gemeinden vorbehalten gewesen sei.

Mithilfe von Bürgerbeteiligung werde gerade an einem integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept sowie Denkmalkonzept intensiv gearbeitet. Ein wichtiger Impuls gehe

sicher auch vom Hotelprojekt von Volker und Daniela Martin im Altort aus: Hier sollen nicht nur exklusive Übernachtungsmöglichkeiten entstehen – dazu kommen auch noch eine Weinstube und Café, das 2021 öffnen soll. Mainberg sei auch bekannt für sein Apothekenmuseum im historischen alten Rathaus, aber auch für seine vielen Feste.

Die Rückmeldungen auf das neue Autobahnschild, das aus dem Regionalbudget des Amtes für Ländliche Entwicklung gefördert wurde, sind durchweg positiv, wie Rottmann feststellt. Dass die Tafeln so zügig errichtet werden konnten, sei vor allem auch ein Verdienst des Bauhofleiters Philipp Nees, der die Arbeiten der beauftragten Firmen koordinierte. (PK)

Keine Rechnung für Einsätze

Löschgruppenfahrzeug für Wernecker Feuerwehr

WERNECK Im Juni hatte die Feuerwehr der Gemeinde mitgeteilt, dass ihr Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 nach 25 Jahren 2021 das Ende seiner regulären Einsatzzeit erreichen wird. Ersetzt werden soll das Fahrzeug durch ein Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug HLF 20. Dessen Kosten von 450 000 Euro würden mit 125 000 Euro vom Freistaat bezuschusst.

In der jüngsten Gemeinderatssitzung gab das Gremium grünes Licht für die Beschaffung des Ersatzfahrzeugs. Nachfragen der Gemeinderäte zu technischen Einzelheiten hatten zuvor der Wernecker Kommandant Christian Kullick sowie Kreisbrandrat Holger Strunk beantwortet.

Bürgermeister Sebastian Hauck informierte, dass die Gemeinde die Hilfeleistungen der FFW bei den jüngsten Starkregen in den Ortsteilen den betroffenen Bürgern nicht in Rechnung stellen wird. Auch 2018 sei bei den Unwettereinsätzen in Eßleben und Mühlhausen so verfahren worden. Außerdem bedankte er sich mit Blick auf die jüngst aufgetretene Verkeimung des Trinkwassers bei den Feuerwehren für die Unterstützung durch Lautsprecherdurchsagen. Die Verantwortung zur Benachrichtigung habe beim Wasserversorger RMG gelegen.

Kanal in schlechtem Zustand

Außerdem informierte Hauck über den Ausbau der Ortsstraße Am Ring in Werneck. Wie die RMG mitgeteilt habe, soll dort auch das Wasserleitungsnetz erneuert werden. Zusätzlich habe die Kanaluntersuchung ergeben, dass der Schmutzwasserkanal in sehr schlechtem Zustand sei. Der Bau- und Agrarausschuss habe deshalb im Juli das Ingenieurbüro MKI aus Kitzberg mit der Planung des Straßenausbaus und der Kanalerneuerung beauftragt.

Beauftragt hatte die Firma Pilzkulturen Wesjohann im Juli, einen gemeindlichen Weg auf einer Länge von 275 Meter auf drei Meter Breite asphaltieren zu dürfen, um für ihr Betriebsgelände in der Eßlebener Flur eine zweite Zufahrtsmöglichkeit für Lkw zu schaffen. Von der Verwaltung wurde das Vorhaben, dessen Kosten die Firma tragen werde, grundsätzlich befürwortet. Auf mehrfache Anregung aus dem Gemeinderat wurde der Antrag an den Bau- und Agrarausschuss verwiesen. Er soll die Ausbaubreite, Wenderadien und Ausweichstelle klären und die Anlieger zu einem Ortstermin einladen.

Einmündig genehmigte der Gemeinderat, dass der Bürgermeister und auch seine Stellvertreter zur Erfüllung der Dienstgeschäfte bei Bedarf den Dienst-Pkw mit nach Hause nehmen können. Der Beschluss soll der rechtlichen Absicherung dienen. (GERI)

Öffentliche Führung auf dem Windlehrpfad

SCHWANFELD Die Gemeinde bietet in Zusammenarbeit mit der Vhs Schweinfurt am Sonntag, 27. September, um 14 Uhr eine Führung im Windlehrpfad Schwanfeld an. Das Thema „Phänomen Wind“ und weitere erneuerbare Energien werden am Infogebäude als auch durch die Schautafeln des rund 4,2 Kilometer langen Windlehrpfades erläutert. Treffpunkt ist am Infogebäude an der Windenergieanlage 1. Anmeldung unter Tel.: (09384) 9717-0 oder E-Mail info@schwanfeld.de (GH)

Gottesdienst: Segnung des „Haus des Kindes“ in Kirche verlegt

OBBERWERN Wegen des unsicheren Wetters wird der kommenden Sonntag, 27. September, der geplante Gottesdienst zur Eröffnung des „Hauses des Kindes“ in die Sankt-Bartholomäus-Kirche in Oberwerrn verlegt. Wegen Platzmangel ist nach Möglichkeit in die Messen am Samstag, 26. September, um 18.30 Uhr in Oberwerrn, oder am Sonntag, 27. September, 9 Uhr, in Niederwerrn, auszuweichen. Der „Tag der offenen Tür“ in dem umgebauten Gebäude findet von 13 bis 17 Uhr wie geplant statt. (GH)

Die Grünen scheitern mit Anträgen

Zu Freiflächengestaltungssatzung und Baumschutzverordnung

Von GERALD GERSTNER

WERNECK Bepflanzung mit Grün und Blühendem statt geschotterter und versiegelter Steingärten, außerdem Regeln für die Dach- und Fassadenbegrünung sowie für den Nachweis ausreichender Kinderspielflächen. Diese Vorgaben sollten den Kern einer Freiflächengestaltungssatzung bilden, deren Erstellung die Fraktion Bündnis90/Die Grünen bei der Gemeinde beantragt hatte und die Thema in der jüngsten Gemeinderatssitzung war. Gelten sollte die Satzung bei der Gestaltung der Freiflächen aller bebauten Grundstücke im Gemeindegebiet, und sie sollte bei künftigen Bauanträgen Beachtung finden.

Sichergestellt werden sollte durch eine solche Satzung die konsequente Durchgrünung aller Baugrundstücke sowie eine Verbesserung des Mikroklimas, als auch ein größtmöglicher ökologischer Ausgleich vor Ort, heißt es zur Begründung. Denn oftmals würden Neu- und Umbauten den Verlust von Baumbeständen und Grünflächen mit sich bringen. Als Grundlage für eine Erstellung der Freiflächengestaltungssatzung könnten entsprechende Satzungen der Städte Erlangen und München dienen, heißt es im Antrag. Zwar sah auch die Verwaltung des ökologischen Gedanken einer solchen Satzung mit weniger Versiegelung, mit Lebensraum für Insekten

und mit der positiven Wirkung der Verdunstungsfeuchtigkeit von Pflanzen im Sommer. Die Verwaltung hat aber auch die möglichen Probleme bei einer Umsetzung hervorgehoben: Personalaufwand, Überwachung der Einhaltung, Bußgelder, Handhabung von bestehenden Steingärten. Außerdem seien Gärten „Privatsache“, weshalb die Gemeinde bei der Gestaltung keine Vorschriften machen sollte.

„Hoher Verwaltungsaufwand“

Aus Sicht der Fraktion Freie Wähler Gemeinschaften sprach insbesondere ein unverhältnismäßig hoher Verwaltungsaufwand gegen eine solche Satzung, wie Peter Kraus ausführte. Ähnlich argumentierte Matthias Schmitt für die Fraktion CSU/Freie Wählergemeinschaft, die den Antrag verwaltungstechnisch nicht für umsetzbar hielt.

Auch Steffen Rumpel lehnte für die Fraktion „die mitte“ eine Satzung ab. Denkbar sei allenfalls die Aufnahme von Empfehlungen bei Bauanträgen, sagte Rumpel.

Nachhaltiger und effektiver als Verbote wertet Bürgermeister Sebastian Hauck freiwilliges Handeln der Bürger. Bernhard Sauer hielt eine Satzung für unnötig, da die Untere Naturschutzbehörde bereits großen Wert auf heimische Gehölze lege.

Letztlich hatte der Antrag der Grünen nur vier Befürworter, 19 Räte

stimmten gegen die Erstellung einer Freiflächengestaltungssatzung. In einem weiteren Antrag sprach sich die Grünen-Fraktion für die Erstellung einer Baumschutzverordnung aus, inklusive einer Kostensatzung für Verstöße. Die durch eine solche Verordnung geschützten Bäume dürften weder gefällt noch geschädigt oder in ihrem Aufbau wesentlich verändert werden. Zur Begründung wird auf die vielen positiven Eigenschaften von Bäumen verwiesen, von ihrer klimaregulierenden Wirkung über die Funktion als grüne Lunge, bis hin zur ihrem prägenden Charakter für das Ortsbild. Da Klimawandel, Hitzestress, Schadstoffe und Bodenverdichtung unsere Bäume stark gefährden würden, sei es höchste Zeit für ihren Schutz, schreiben die Grünen in ihrem Antrag.

Auch gegen diese Verordnung führten die Verwaltung als auch die Fraktionen insbesondere den hohen Verwaltungsaufwand mit zusätzlichem fachkundigem Personal ins Feld. Matthias Schmitt meinte, wer einen Baum pflanze, solle auch über die Fällung entscheiden dürfen. Hans Spahn sprach sich gegen zu viele Vorschriften aus, und Bernhard Sauer konnte nicht erkennen, dass es heute weniger Bäume in der Gemeinde gäbe als früher. Auch die Erstellung einer Baumschutzverordnung fand schließlich nur vier Befürworter und wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

ANZEIGE

SANATHERM®

Bad Zwischenahn

Ihr Spezialist für Infrarotkabinen

Entwickelt mit Experten der Physiotherapie, Orthopädie und Urologie

Stärken Sie jetzt Ihr Immunsystem!



Nutzen Sie bitte die besondere Gelegenheit unserer ausführlichen Beratung auf der **ufra – Unterfrankenschau** auf dem Volksfestplatz Schweinfurt, Niederwerrner Straße, 97421 Schweinfurt **in Halle 6, Stand 636 v. 26.09. - 04.10.2020.**

Tel.: 04403 81680 • Fax: 04403 816829 • Mail: mail@sanatherm.de • www.sanatherm.de